

Unser **St.Galler Wald**

Newsletter 3/17, September 2017



Holzgeschäft läuft harzig

Nie wurde in den vergangenen zehn Jahren weniger Holz geerntet als 2016. Mit knapp 80 000 Festmetern hat auch die Holzmarkt Ostschweiz AG (HMO) seit ihrem Bestehen mit dem schlechtesten Jahr abgeschlossen. Obwohl die Waldfläche wächst und die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz steigt, wird immer weniger davon in der Schweiz und im Kanton St.Gallen geerntet.

Die Holzernte befindet sich auf einem Zehnjahrestief. Der Holzpreis, der im ganzen Sortiment weiter gesunken ist, macht wegen der Euro-Währungssituation inländisches Holz unattraktiv. Unsere HMO ist bestrebt, ein Holzsortiment entsprechend den Anforderungen der regionalen Kunden bereitzustellen. Doch dies genügt nicht als Weg zum Erfolg für mehr einheimisches Holz.

Um die Bevölkerung für inländisches Holz zu sensibilisieren, hat die Schweizer Wald- und Holzbranche zusammen mit dem Bund die viel beachtete Kampagne «#Woodvetia» lanciert, mit Holzfiguren von Schweizer Persönlichkeiten. Das Kantonsforstamt und die Waldregionen engagieren sich dieses Jahr ebenfalls schwerpunktmässig für das Schweizer Holz. Bäumig diese Aktionen, hoffentlich mit einem gute Echo bei Konsumenten und Waldeigentümern!

Thomas Ammann,
Präsident Waldwirtschaftsverband SG&FL

Herausgeber:
Wald St.Gallen & Liechtenstein, www.waldsg.ch
Kantonsforstamt St.Gallen, www.wald.sg.ch

Jungwaldpflege und biologische Rationalisierung

Die Schutzwaldpflege ist aufwendig. Die Erschliessung ist herausfordernd, die Holzbringung mit Seilkran oder Helikopter teuer. Wie können die Aufwendungen reduziert werden, um möglichst kostengünstig die erwünschte Schutzwirkung vor Naturgefahren zu erreichen?

In unzugänglichen Gebieten spart man sich mit dem Prinzip «Holz fällen und liegen lassen» die Kosten der Bringung. Das ist ökonomisch sinnvoll, wenn allein schon die Kosten für die Bringung des Holzes an die nächste Lastwagenstrasse den Holzerlös übersteigen. Geeignet sind dafür Buchenbestände, wenn keine Absturzgefahr des Holzes besteht und keine Verfrachtung in Bäche zu erwarten ist. Bei Fichten ist zusätzlich die Rinde einzuschneiden, so dass kein Borkenkäferbefall möglich ist. Holz liegen lassen bedeutet aber auch Verzicht auf einheimischen Rohstoff. Erstes Ziel im Schutzwald bildet jedoch die Sicherstellung der Schutzwirkung durch Strukturierung und Verjüngung.

Der Jungwald ist die Zukunft des Schutzwaldes. Die aufwachsenden Bäume sind die Träger der Schutzwirkung in 50 und 100 Jahren. Mit der Jungwaldpflege werden die Baumartenzusammensetzung und die Stabilität der Bestände gesteuert. In Wäldern des Mittellandes werden Wege gesucht, die Aufwendungen im Jungwald zu reduzieren. Unter dem Stichwort «biologische Rationalisierung» entwickeln sich Strategien, welche Ersteingriffe erst im Alter von 20, 30 oder gar 40 Jahren vorsehen. Das Vorgehen fördert in der Jugend kräftig wachsende Baumarten.

Im Gebirge führen Waldbau, Topografie und längere Entwicklungszeiträume oft schon zu einer strukturreicheren, kleinflächigeren Jungwaldsituation. Pflegemassnahmen unterstützen diese Entwicklung und werden zurückhaltend angewendet. Bei grösseren Flächen (etwa aus Sturmereignissen) stellt sich aber die Frage: Ist das Prinzip der biologischen Rationalisierung auch im Gebirgswald anwendbar? Wo hat es seine Grenzen? An verschiedenen Flächen in der Waldregion werden wir in der kommenden Zeit prüfen, ob und wie dieses Prinzip angewendet werden kann.

Thomas Brandes, Regionalförster, Erwin Gort, Waldratspräsident Waldregion 3 Sargans

Weitere Informationen auf: www.waldregion3.sg.ch



Verwildert aussehender Buchenjungwald: Gibt es genügend Stabilitätsträger heute und in der Zukunft? Wann ist der richtige Eingriffszeitpunkt?

OBA Ostschweizer Bildungsausstellung

Die OBA der Olma Messen St.Gallen ist ein wichtiges Schaufenster der Bildungsangebote in der Ostschweiz. Vom 31. August bis 3. September fand auch dieses Jahr die Ausstellung in ihrer 24. Ausgabe statt. Rund 1200 Berufs- und Weiterbildungsmöglichkeiten wurden vorgestellt.

Die Berufe der Holzkette – Säger, Zimmerleute, Schreiner und Forstwerte – waren gemäss dem bewährten Ausstellungskonzept «alle Hölzigen unter einem Dach» wieder an der Messe vertreten. Mit der Teilnahme an der OBA möchten wir ein klares Anforderungsprofil für künftig Lernende sowie die Grundpfeiler der Ausbildung vermitteln. Die Absicht liegt auch darin, Öffentlichkeitsarbeit für das Holz und die Forstwirtschaft zu betreiben und ein gutes Image der Holzberufe zu vermitteln. An den vier Messetagen haben sich Jugendliche umfassend über die Berufs-

wahlmöglichkeiten im Bereich Wald und Holz informiert und bei interessanten Aktivitäten mitgemacht. Für Auskünfte aus erster Hand standen den Besuchern motivierte Auszubildende sowie kompetente Berufsleute Red und Antwort.

Die OBA-Arbeitsgruppe war mit dem Verlauf des Anlasses und mit den Besucherzahlen am Stand zufrieden. Auch wenn der Erfolg nicht quantifizierbar ist, bleibt die OBA-Messe eine sehr gute Möglichkeit, Präsenz zu zeigen, Berufswerbung zu be-



Der hölzerne OBA-Stand weckte das Interesse der Besucher/-innen.

treiben und mit Jugendlichen in Kontakt zu kommen.

Maurizio Veneziani,

Kantonsforstamt St.Gallen, Leiter OBA

Weitere Informationen auf: www.olma-messen.ch

Viel Engagement für die Berufsausbildung

18 junge Forstwerte aus den Kantonen St.Gallen und Appenzell Ausserrhodan durften diesen Sommer das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis entgegennehmen. Die jungen Forstwerte zeigten in ihrer Abschlussprüfung, dass sie mit Herz, Kopf und Hand anpacken können und widerspiegeln damit eine solide Berufsausbildung in den Forstbetrieben. Entsprechend stolz zeigen sich auch Vertreter aus der regionalen Forstbranche, wenn es um ihren motivierten Nachwuchs geht.

In den Kantonen St.Gallen und Appenzell Ausserrhodan bieten alle 34 Forstbetriebe unter der Leitung eines Revierförsters oder eines versierten Vorarbeiters eine Lehrstelle zur Forstwartin oder zum Forstwart an. Daneben bilden auch zwei Forstunternehmer Lernende aus. Die oft kleinen Betriebe und ihre Waldeigentümer zeigen damit eine grosse Bereitschaft, auch in wirtschaftlich engem Rahmen Berufsnachwuchs zu fördern.

Mit derzeit 55 Lernenden über alle drei Ausbildungsjahre führt die Region bis anhin die grösste Anzahl an Auszubilden-

den. Im Idealfall bringt eine Berufsbildung für die Lernenden und die Ausbildungsbetriebe beachtliche Zinsen.

Die Bildungsorganisation ist stetig an die aktuellen Anforderungen anzupassen und es muss um potenzielle Lernende mit Entwicklungsfähigkeit geworben werden. Denn künftig besteht Bedarf an forstlichen

Führungskräften mit Weiterbildung, sei es als Vorarbeiter, Förster oder Forstingenieur. In den kommenden zehn Jahren sind in der Region 45 Prozent aller Revierförster zu ersetzen, die in ihren wohlverdienten Ruhestand treten.

Felice Crottogini, Kantonsforstamt

Weitere Informationen auf: www.wald.sg.ch



Die 18 Absolventen freuen sich an der Abschlussfeier über ihre bestandene Berufsausbildung.

Arbeitsplätze in der Wald- und Holzbranche

Kaum eine andere Branche in der Schweiz kann von sich behaupten, dass ihr Rohstoff im eigenen Land nachhaltig nachwächst und dass alle Verarbeitungsstufen in der Schweiz möglich sind.

Technische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen führen aber auch in der Holzbranche zu einem regen Austausch mit dem Ausland und zu einem Verlust von Wertschöpfung, Eigenständigkeit und Know-how. Die grossen gemeinsamen Anstrengungen zur vermehrten Verwen-

dung von Schweizer Holz sind ein geeignetes Mittel, um diese Entwicklung umzukehren. Mit rund 88 000 Vollzeitstellen ist die Wald- und Holzwirtschaft in der Schweiz zwar kein Riesengewerbe, aber immer noch wesentlich grösser als beispielsweise die Uhrenindustrie mit rund 60 000 Beschäftigten.

Das Schwergewicht der Uhrenindustrie liegt traditionsgemäss in der Westschweiz, bei der Holzbranche in der Ostschweiz. Gut 9 Prozent aller im Holzgewerbe Tätigen arbeiten im Kanton St.Gallen. Dieser Wert ist fast doppelt so hoch,

wie die 5 Prozent, die für viele andere Bereiche des Kantons im Verhältnis zur Schweiz gelten. Auch der Kanton Appenzell AR bildet ein hölziges Schwergewicht.

Der Erhalt der Arbeitsplätze und die Mobilisierung des Potenzials, das die Ostschweiz in diesem Wirtschaftssektor hat, sind gute Gründe, weiterhin auf allen Ebenen für unseren Roh- und Baustoff zu kämpfen. Dafür braucht es Herzblut, wie es die Mitarbeiter unserer Branche haben!

Erwin Rebmann, Geschäftsführer Lignum Holzketten St.Gallen

Weitere Informationen auf: www.lignumsg.ch

Fritz Althaus (1960) Forstwart-Vorarbeiter, Lutzenberg, Forstbetrieb Staatswald Goldach

Als Forstwart konnte ich in den über dreissig Jahren vielen jungen Wäldern meinen Stempel aufsetzen und sie fit für die nächsten fünfzig Jahre machen. Ein besonderes Erfolgserlebnis war für mich, dass zwei unserer Lernenden die Lehre als Jahrgangsbeste abgeschlossen haben.



Melanie Rüegg (1997) Schreiner EFZ Bau/Fenster, Dietfurt, Scheiwiller AG, Ebnet Kappel

Es fasziniert mich, was ich aus dem nachwachsenden Rohstoff Holz mit seiner grossen Vielfalt alles herstellen kann. Der Lehrlingswettbewerb mit guter Platzierung und der erfolgreiche Lehrabschluss haben mich gefordert und motiviert. Ich will der Schreinerbranche auch in Zukunft treu bleiben, Erfahrungen sammeln und mich ständig weiterbilden.



Peter Fässler (1979) Eidg. Dipl. Zimmerpolier/Leiter Holzsystembau, Rüthi, Schöb AG, Gams

Zusammen mit meinem Team kann ich die Entwicklung des Holzsystembaus in der Firma selbständig mitgestalten. Ich wünsche mir, die Freude an der Arbeit mit dem regionalen Produkt Holz noch lange bewahren zu können.



Armin Schumacher (1949) Säger, Sägerei Schumacher AG, Vilters

Das Beurteilen von Rundholzstämmen und der Einschnitt in die geeigneten Sortimente macht mir auch nach vielen Berufsjahren immer noch jeden Tag Freude. Mit der Aussiedelung unserer Sägerei aus dem Dorf in die Industriezone haben wir eine Grundlage gelegt, um auch künftig als regionaler Rundholzverarbeiter agieren zu können.



Aktuelles vom Holzmarkt

Die Versorgung mit Rundholz war bis nach den Sommerferien gesichert. Gute B-Ware wird stark nachgefragt und bei den C-Qualitäten besteht seitens der Säger eher ein Überhang. In einigen Regionen der Ostschweiz nahm der Borkenkäferholzanfall stark zu. In einzelnen Forstrevieren, vor allem in den Kantonen Schaffhausen, Thurgau und Zürich, zeichnet sich eine grössere Menge Käferholz ab. Trockene Witterung und die erhöhten Temperaturen in den Monaten Juni und Juli schwächten einerseits die Abwehrkraft der Bäume und begünstigten andererseits die Entwicklung der Käfer. Zusätzlich dazu beigetragen hat der Gewittersturm im Kanton Thurgau vom 2. August 2017, der mehrere Tausend Kubikmeter Nadelholz warf und knickte. Die Fangzahlen in den Käferfallen haben im Sommer rasant zugenommen, die Wahrscheinlichkeit für einen Befall stehender Bäume ist demnach derzeit recht hoch. Der Witterungsverlauf des Herbstes wird für die weitere Entwicklung des Käfergeschehens entscheidend sein. Bleibt es heiss und trocken, droht Gefahr.

Seit Mitte August haben die Sägewerke ihre Betriebsferien abgeschlossen, sind aber nur bedingt aufnahmefähig. Prioritär sollen daher Schadholzernten durchgeführt werden. Durch die rasche Verarbeitung können Qualitätsverluste etwas reduziert werden. Für frisches, aus Normalnutzungen geschlagenes Holz kann eine leichte Preiserhöhung von 3 Franken pro Festmeter realisiert werden.

Heinz Engler, Geschäftsführer Holzmarkt Ostschweiz AG

Weitere Infos unter: www.holzmarkt-ostschweiz.ch



Die Witterung war dieses Jahr günstig für die Entwicklung des Borkenkäfers.

Tage des Schweizer Holzes

Zu den «Tagen des Schweizer Holzes» vom 15. und 16. September 2017 finden im und um den Kanton St.Gallen Aktivitäten in folgenden Regionen statt: Gossau, Bodensee, Toggenburg, Appenzell, Rheintal, Werdenberg und Sarganserland.



Kleinholz

Ressourcenpolitik Holz

Die Ressourcenpolitik Holz hat zum Ziel, dass Holz aus Schweizer Wäldern nachhaltig und ressourceneffizient bereitgestellt, verarbeitet und verwertet wird. Sie leistet damit einen grossen Beitrag an die Wald-, Klima- und Energiepolitik. Zur Umsetzung unter Federführung des BAFU dient der Aktionsplan Holz mit den drei Schwerpunkten «Optimierte Kaskadennutzung», «Klimagerechtes Bauen und Sanieren» sowie «Kommunikation, Wissenstransfer und Zusammenarbeit». Infos unter www.bafu.admin.ch.

Unser Wald – die günstigste Versicherung

2. Realklasse 2014,
Oberstadtschulhaus, Walenstadt

Schutzwaldslogan aus dem Wettbewerb der Waldregionen 2 und 3 im Jahr 2014

Agenda

- 15./16. September 2017: Tage des Schweizer Holzes.
- 27. Oktober 2017: Kaminfeuersgespräch «Schweizer Holz macht glücklich», Wittenbach.
- 3. November 2017: GV Wald St.Gallen und Wald Liechtenstein, Triesen.

Impressum

Redaktion
Pascal Gmür, Kantonsforstamt SG

Redaktionelle Begleitung und Layout
Hans Jakob Reich, Salez

Produktion
bmedien, Buchs
Papier: LuxoSatin FSC, 115 g/m²



Interessierte können sich unter www.wald.sg.ch für den Newsletter anmelden oder den QR-Code dazu verwenden.